

# Sehnsucht nach MEHR

von Gertraud Schöpflin

**O**b es sich wirklich lohnt, den Weg nach Augsburg anzutreten? Immerhin könnten wir die MEHR-Konferenz auch per Live-Stream im Wohnzimmer genießen ... Mit leisen Zweifeln steige ich mit meiner Familie ins Auto – mit von der Partie zwei lustlose Teenager. Die Stimmung bessert sich kaum durch meinen Hinweis, dass wir zu den 12.000 Glückspilzen gehören, die ein Konferenz-Ticket für die MEHR ergattern konnten.

Auf dem Messegelände reihen wir uns in die lange Schlange erwartungsvoller Menschen ein, die vor Eintritt die Taschen beim Sicherheitsdienst öffnen müssen. Beeindruckend, wie 600 Ehrenamtliche in grünen Ordnerjacken an allen Ecken dafür sorgen, dass es rund läuft.

Dennoch hat es seinen Preis, die MEHR „live“ erleben zu wollen. Nicht nur Anfahrt und Ticket erfordern Einsatz, auch so manches Anstehen vor Kaffeebar und WC wird zur Geduldsprobe. Als eine Frau hinter mir jedoch erzählt, sie sei von Hannover angereist, werde ich als Erstbesucherin neugierig, was Menschen alle Mühen überwinden lässt. Viele sind zum wiederholten Mal dabei – der Kongress findet zum zwölften Mal statt.



ZUR AUTORIN

**Gertraud Schöpflin**, verheiratet, Mutter von vier Söhnen, ist Journalistin und Lehrerin an einer christlichen Schule. Mehr aus ihrer Biografie und ihrem Lebensalltag auf S. 34–35.

## Fest der Generationen, Konfessionen und Nationen

Als die Menge den Countdown zum Beginn der Auftaktveranstaltung lautstark mitzählt, packt auch uns als Familie das MEHR-Fieber. In einem gewaltigen Spektakel aus Licht und Schatten, Farben und Formen ziehen zu Halleluja-Klängen unzählige Träger mit bunten Lichtern durch die endlosen Gänge in das Auditorium ein. „Ist ja voll episch hier!“ Fortan ist mein 13-jähriger Sohn begeistert und plant die MEHR-Teilnahme für den Rest seines Lebens. Nicht nur er ist hingerissen vom Feuerwerk inspirierender Botschaften und ausgedehnter Lobpreiszeiten. Wir finden uns „live“ wieder inmitten eines rauschenden Festes der Generationen, Konfessionen und Nationen.

So manche Mönchskutten und Priesterkrägen erinnern uns daran, dass sich außer Evangelischen und Freikirchlern auch Katholiken zur Charismatischen Bewegung zählen.

170 Aussteller machen in zwei Hallen die Bandbreite der kirchlichen und charismatisch orientierten Welt sichtbar. Nach einem Rundgang ist mein Sohn um 20 Kugelschreiber reicher. „Heute habe ich etwas gelernt“, meint der 13-Jährige nach dem ersten Abend. „Die Katholiken ..., na ja, ich dachte manchmal, die sind etwas langweilig. Aber ich habe heute erlebt: Wenn der Heilige Geist kommt und echte Freude da ist, dann ist es egal, welcher Konfession man angehört.“ Es wird nicht die letzte überraschende Einsicht dieser Tage sein.

## Gott auf vielfältige Weise begegnen

Zu erleben, wie dieses bunte Gemisch von Christen in den Lobpreiszeiten zu einer anbetenden Menge verschmilzt, ist ergreifend. Dabei macht die Unterschiedlichkeit der Gruppen und Stile erfahrbar, dass man Gott auf vielfältige Weise begegnen kann – ganz gleich, ob auf der Bühne der weitgereiste Lobpreisleiter aus den USA, Jeremy Riddle von *Bethel* steht, das Team des Gebetshauses um Veronika Lohmer oder eines der vielen kleinen, namenlosen Teams aus dem Gebetshaus Augsburg. Sie tauchen die Weite des Auditoriums auch außerhalb der Programmzeiten in eine Atmosphäre von Anbetung.

Wer sich für die Hauptveranstaltungen einen guten Platz sichern möchte, kommt so in den Genuss von viel Zeit in Gottes Gegenwart. Stundenlang harret mein Mann an einem Nachmittag auf einem Stuhl in den vorderen Reihen aus, um beim Abendprogramm einen von ihm geschätzten Künstler „live“ zu erleben und nicht nur auf den riesigen fünf Leinwänden im Saal. Auf diese Weise wird er Teilnehmer an einer Abendmahlsfeier, deren Besuch er nicht unbedingt eingeplant hatte, die ihn aber umso mehr berührt.

Außerhalb der riesigen Haupthalle pulsiert ein buntes Programm, das mich als Teilnehmerin in Entscheidungsnoté bringt. Theologisch Interessierte, Fürbitter, Lobpreiser oder partnersuchende Singles – für alle gibt es Angebote, sich zu vernetzen und ins Gespräch zu kommen. Durchatmen kann man im Raum der Stille, in dem